



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Jesus Christus Der Andere Adam Den unglückseligen Fall
des Ersten/ durch Sein Leiden und Tod ersetzend. Das ist:
Der für die Sünd des menschlichen Geschlechts leidende
und sterbende Jesus**

Coret, Jacques

Nürnberg ; Franckfurt, 1707

VD18 13724320

Dreyzehende Betrachtung. Von dem gefällten Urtheil über Jesum den
andern Adam. Du solst des Todts sterben.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-55645](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-55645)

unterwürffeten! O daß doch alle Christen ein Herz hätten/ sich einander Brüderlich zu lieben/ gleich wie du sie liebest! O daß doch alle Blind und einfältig glaubten! O daß sie steiff und festiglich hoffeten! O daß sie dich mit so brinnender Liebe liebeten/ gleich wie die Seraphinen/ welche dich nur deinertwegen lieben! O daß sich alle Völcker vereinigten in Einigkeit des wahren Glaubens! O daß doch alle Sünder sich bekehrten/ durch Anfrischung solcher Hoffnung! O daß doch alle Menschen unter der Regierung einer solchen Liebe lebten; auf solche Weiß/ wurde dein Schmerz/ O mein JESU/ die Lieb hervorbringen/ und das Ecce homo, welches Pilatus den Juden vorstellte als ein Schauspiel des Schmerzens/ wurde in unseren Herzen ein vollkommenes Schau-spiel der Liebe seyn.



Dreizehende Betrachtung.

Von

Den gefällten Urtheil über JESUM den andern Adam.

Morte morieris. Gen. 2.

Du solst des Todes sterben.

Du Erster und anderer Adam/ alle beyde müßtet ihr sterben! erster Adam du must sterben/weilen du gesündigt hast; und O liebster JESU du anderer jedoch unschuldiger Adam/ must sterben/ weil du dich unterstanden hast/ für die Sünd des ersten Adams genug zuthun.

Pilatus sedit pro tribunali, & Jesum tradidit, ut crucifigeretur. Joh. 19. Pilatus setzte sich auf seinen Richter-Stuhl/und überantwortete JESUM/daß er gecreuziget wurde.

Ach liebste Seelen / unser geliebte Iesus muß sterben / und zwar unschuldig / damit seine Unschuld aus diesem ungerechten Urtheil des Todts desto besser erscheine / wie wir aus dieser Betrachtung vernehmen werden. Im ersten Puncten wird Iesus angeklagt / und in dem zweyten wird seine Unschuld / durch das unbillige Urtheil des Todts gerechtfertiget.

Præludium, oder Eingang.

Kennet ihr diesen Mann / liebste Seelen / welcher mit seinen kostbaren Kleidern daher pranget? sehet es ist der Vorsteher / der Ober-Richter in Jerusalem; dessen Haß und Feindseeligkeit man genug aus seinen Gebärden siehet: sehet wie er daher tritt / vor allem Volck / über ein sehr wichtige Sach das Urtheil zu fällen: der Richt-Stuhl / auf welchem er sitzt / heist auf Hebräisch Gabbatha / welches so viel als hoch oder vortrefflich heist; nicht zwar allein / weil dieser Stuhl hoch-erhoben und groß ist; sondern / weil der Ober-Richter die höchste Vollmacht zurichten hat / ohne daß man von dessen Sentenz oder Urtheil aus / an einen höhern Orth appelliren kan. Ach! Pilatus ist erhöhet / aber wahrhaftig hat er die Gerechtigkeit unter seinen Füßen. Dieser Thron ist von Marmol-Stein gebauet / und wird derowegen auf Griechisch Lithostratos genandt; durch den Marmol soll angedeutet werden die Unbeweglichkeit eines Richters / so er angefochten wird / einen Unschuldigen zu verdamnen. Und gleichwohl überschreitet Pilatus die Schrancken der Justiz / und übergiebt Iesum in die Hand seiner Feind / damit sie ihn creuzigen; äußerlich hat er zwar zuvor ziemlich mitleydende Gebärden über Iesum erzeigt / sich damit ganz unschuldig zu machen / er waschet seine Hand / und besu-

delt

Welt seine Seel/ er necket seine Finger in dem Wasser
aber seine Zung tuncet er in das Blut.

Eamus & nos, & moriamur cum eo: *Joh. 11.*
Lasset uns auch hinziehen liebste Seelen/ damit
wir mit ihm sterben. O **JESU** du Verführer
Opffer! du Opffer der Liebe/ stehe uns bey mit
deiner Gnad; absonderlich an unserem letzten End/
damit wir mit und bey dir sterben und ewig mit dir
Leben.

Erster Punct.

Accusabant eum summi sacerdotes in multis.

Marc. 15.

Die Hohen-Priester verklagten ihn in vielen
Stücken.

Womit ich diesen ungestümmen und unordent-
lichen Proces ein wenig in Ordnung bringe/
so will ich im ersten Puncten vorstellen/ wie daß die
unsinnige und feindseelige Volck durch ihre Rufen
und Schreyen **JESUM** anklagten als einen Übertre-
ter dreyerley unterschiedlich Gesäßen.

Erstlich klagen sie ihn an/ als einen übertre-
ter der Policey/ in dem sie sagen/ er mache sich
selbst zu einen König/ und verkehre das Volck.

Zweytens klagen sie ihn an/ als einen über-
treter des Kirchen-Gesäß/ indem sie sagen/ er
bestreife sich/ ihre Kirchen-Gebräuch/ und ihre Sa-
cramenten aufzuheben und aufzureüten.

Drittens klagen sie ihn an/ als einen über-
treter des Gesäß der Natur/ indem sie ihm aller-
hand Laster auffbürden/ welche einem Ehrbahren
Gemüth nicht geziemen.

Dies seynd die Klagen/ über welche man **JESU**
zum Todt verurtheilt.

1. Anklag als ein übertretter der
Policey.

Ohlan dann meine Herrn / sagt Pilatus zu den Juden. *Quam accusationem allertis ad- versushominem hunc.* Was bringet ihr für Anklag wider diesen Menschen. Was ist dann euer Klage? was zihet ihr an gegen diesen Menschen? was vor ein Gefäß hat er übertreten? was vor ein Laster hat er begangen? trifft es die Policey an / oder den Glauben? oder trifft es den Käyser oder Gott selbst an? wer ist er? was hat er gethan? liebste Seelen / wie ihr da sehet / so wuste Pilatus das Römische Recht gar wohl; er war auch nicht unwissend in dem was der Lehr-Meister der Wohlredenheit lehret; nemblich daß sich ein Richter zuvor erkündigen soll des Grundes der Anklagung / derjenigen Versohn / welche man anklagt; und der Eigenschafft des Lasters: *Qua lege citetur reus, de quo reo cognoscat, quæ res in quaestione versetur.* *Oratio pro cluentio.* Derowegen fragt er anfanglich. Was bringet ihr für Anklag wider diesen Menschen.

Sehet liebste Seelen / die Spitzfindigkeit dieser Passionirten Jüdischen Priester und Schriftgelehrten. *Si non esset hic malefactor, non tibi tradidissemus illum.* Joh. 18. Wann dieser nicht ein Ubelthäter wäre (antworteten sie) so hätten wir ihn dir nicht überantwortet. Als wolten sie sagen; es ist nicht vonnöthen / daß wir seine Laster anzeigen / es ist genug / daß wir ihn als einen Ubelthäter überbringen: so ist auch nicht daran zu zweiffeln / in deme so viel glaubwürdige Leuth gegen ihn zeugen. Solst du ihn aber nicht
ver

verurtheilen / so wisse das neben dem üblen Dien
den du hierinnen deinem Kayser leistest / verschietts
fest du auch höchstens die autoritet unseres hohen
Priesters / welcher mit allen Rāthen und Schrifft
gelehrten hier zu gegen / deren Fromb- und Auffrich
keit jedermann bekant ist. Das wäre ja gegen die
gutte Sitten gesündigtet / wann man noch Zeugnis
so vieler ansehligen Verfohnen noch mehrere Pro
ben begehren wolte.

Diß ist ein neue Weiß zu verklagen / und
wohl biß dato unbekant : dann wer hat jemahlen
gehört / daß die Vorstellung allein einen Menschen
zu einem Ubelthäter macht? O mein GOTT / was
thuet nicht ein von Haß und Feindseeligkeit ent
zündes Gemüth? sie fehlen und irren nicht allein
auff dem Weg der Justiz und Gerechtigkeit / son
dern auch in dem zu allen Anklagungen gewöhnlich
erforderten Gebrauch : indessen vergisset doch Pi
latus nicht seiner Schuldigkeit. Quā lege citetur
reus! Er verharret in seinem Fragen / und zu sei
ner Rechtfertigung / will er sich des ganzen Ver
lauffs erkündigen. Quid enim mali fecit? Was
hat er dann gethan? Fragt Pilatus.

Er hat gethan / sagten die Juden / was er nicht
thuen sollte / und unterlassen / was er schuldig zu
thuen wäre gewesen / und zwar dergleichen Sachen /
welche schnur grad wieder den Staat und Polity
lauffen. Und weilten du es also verlangst / O Pi
late / so wollen wir dir keines Wegs verhalten /
was ohne dem jedermānlich genugsamb bekant.
Er ist ein unruhiger widerspenstiger Kopff / welcher
das Volck auffrührisch gemacht hat. Invenimus
hunc subvertentem plebem. Diesen haben wir
funde
Zeug
welch
und
darv
nen
hat /
hen:
Geb
hZ
Zins
dem
Jün
entse
net n
gege
gröf
hen
und
was
uns
bew
tere
gleic
Um
Har
Sch
Na
schä
Sch
gän
dere
der

sünden / daß er unser Volck verkehrt. Wir seyn
Zeugen darvon. Er ist ein vermessener Mensch
welcher sich den Titul eines Königs zugemessen ;
und es ist wohl ein Wunder wann du noch nichts
darvon weißt / indem er kaum vor fünff Tagen sei-
nen Königlichen Eintritt in diese Stadt gethan
hat / bey Zuruffung der Kinder / welche alle schry-
hen: Benedictus qui venit in nomine Domini &c:
Gebenedeyet seye der da kombt im Nahmen des
Herrn. Er hat verhindert / daß dem Käyser sein
Zins nicht abgestatt wurde ; und er wäre schon auff
dem Thron / wann wir nicht durch seine eigene
Jünger / welche ihn uns überliffert haben / seines
entsetzlichen Vorhabens heimlich wären ermah-
net worden. Kan dann auch ein grösseres Laster
gegen der Polickey begangen werden ? ist dann ein
größerer Frevel / als sich selbst zu einen König zu ma-
chen ? heist das nicht das Fundament der Polickey
und des Staats zu untergraben. In übrigen thue
was du willst ; er mag leben oder sterben / was liegt
uns daran ; dann daß wir uns der Sach annehmen /
bewegt uns nichts anders dazu als das einzige in-
teresse des Käysers ; und du solst wissen daß also
gleich ein courier nacher Hoff solle geschickt werden.
Umb dem Käyser information zugeben / daß das
Haupt der Kirchen mit seinen Priestern und
Schriftgelehrten Versöhnlich zu dir kommen ; die
Nachricht zu geben von seinen / des ganzen Reichs /
schädlichen Handlungen / von welcher Treu und
Schuldigkeit uns so gar die celebration und Be-
gängnuß des H. Oster-Fests selbst nicht verhin-
dert hat : und damit wir nicht etwann in dem Orth
der Justiz wider die Legalische oder Jüdischen Ge-
säs

sah sündigen / so haben wir uns obligiret besun-
den / dich O Land-Pfleger zu bitten / daß du uns
mögst begegnen / und unser Vorbringen von die-
ser Altan oder Vercker anhören und vernehmen.
Non introierunt in prætorium, ne contaminaren-
tur. *Joh. 19.* Sie giengen nicht in das Richter-
Hauß / damit sie nicht verunreiniget wurden.

O verfluchte Gleisner / schreyet hierüber auff
der *S. Augustinus / Tract. 14. in Joh.* O impia &
stulta cæcitas! O Gottlose und narische Blindheit!
O verkehrtes falsches / und verstocktes Juden-Ge-
sindlein! du wilst nicht in das Hauß des Richters
gehen / weil es Pilato zugehörig / und weltlich
ist; unterdessen machst du dir keinen Scrupel / mit
einem von unschuldigem Blut besprenkten Gewis-
sen vor diesem Hauß zu erscheinen. Du weißt
wohl / daß *Jesus* das Reich niemahlen affectir-
et oder gesucht / sondern hat sich verborgen / als man
ihn zu einem König wolte machen: *Joh. 6.* Du weißt
wohl / daß er befohlen hat / dem Käyser zu geben /
was des Käysers ist / (*Matth. 22.*) welches er so gar
selbst gethan hat; und anstatt das Volck aufreth-
erlich zu machen / hat er in allen seinen Predigen
nur getrachtet / jederman den Gehorsamb und Un-
terthänigkeit einzupflanzen. Sciebat quod per
invidiam, tradidissent. Dann er wuste wohl /
daß sie ihn aus Neyd überantwortet hatten.
Matth. 26. Du weißt es gar wohl / sage ich / und
empfindest genugsamb daß dich nichts als Neyd
und Haß beschäftiget. *Pilatus* sihet es hell und
klar / ist also unnöthig / mehrers darvon zu melden.
O grausambe Eyffersucht / die du ein so erschrock-
lichen Schaden verursachet!

O meine Seele / wann diese Pestilenzische
 Sucht / dieses Gift auch in dein Herz wolte ein-
 schleichen; ach so halte es ab mit diesen und der-
 gleichen Erwegungen: O meine Seele / diß ist das
 jenige Gift / welches den ersten und den andern
 Adam hat in den Todt gebracht; du weißt ja wohl /
 daß der Neyd und Haß des Teuffels vornehmster
 Minister ist / welcher ihm eingerathen / den Men-
 schen in dem ersten Standt seiner Glückseligkeit
 zu attackiren und anzugreifen: du siehest daß eben
 dieser Neyd und Haß diese ganze Jüdische Ver-
 sammlung hat eingenommen / welche sich zwar auß-
 serlich ganz indifferent erzeigen / innerlich aber in ih-
 ren Seelen zerbersten mögten; weil sie die Unschuld
 und hohe Ansehen der Wunderwerck unsers ge-
 liebten JESU nicht leyden kunten. Wann du
 dich dann O meine Seele / angefochten befindest
 von dieser verteuffelter Sünd / so verhindere die
 Würckung dieses Pestilenzischen Gifts durch sol-
 gende Erwegung: wie / soll ich in eine Gemüths-
 Neigung verwilligen / welche von dem Teuffel ge-
 bohren wird? in einen so verfluchten Haß und
 Neyd? und darzu was hab ich darvon / wann ich
 einem sein Glück mißgönne / als einen Raub-
 Vogel in meinem Herzen / welcher mich ganz zernaget
 und zerreisset? was hilfft es mich / wann ich ihn an
 seinem Vorhaben verhindere? wann ich sein Glück
 hindertretbe? warumb soll ich mich ausmürglen
 und verzehren in solchen schwarzen Finsternußen /
 welche den schönen hellen Glanz der Seelen ver-
 dunckeln; das Angesicht entfärben; und schon
 in diesem Leben einen Anfang der Höllen machen.
 Wann jener seinen Proceß verlieret / werde ich
 D D Dars

umb reicher seyn? wann dieser in seines Fürsten Ungnad fallet; werde ich dessenthalben mehr begnadet? wann er endlich stirbt/ werde ich darumb unsterblich seyn?

So muß man dann / O meine Seele / Gewalt brauchen: man muß eine herzhafte/ und unveränderliche resolution fassen/ einen so schändlichen / und einem Christlichen Gemüth so übel anständlichen Laster auf allezeit abzusagen. Es mögen gleichwohl die höllische Geister / und die neydige / feindseelige Ankläger meines Jesu vor Haß und Neyd zerborsten; ich will mich besteißen meinen Neben-Menschen dasjenige Guth zu gönnen / zu wünschen und zu erzeigen / was ich mir selbst wümsche; ich will mit ihm in seinen Glück den allgemeinen Lustheiler alles Guttens/ und Wohlthäter aller Menschen loben/ dancken und benedeyen. Ich will den Höchsten Gott glorificiren wegen seiner grossen Güte/ die er an seinen lebhaftten Ebenbildern erzeigt; das Wohlergehen meines Nächsten/ so er aus den Händen der Göttlichen Vorsichtigkeit empfanget; soll auch mein Freud und Vergnügenheit seyn; und anstatt daß ich suche/ einiges Mißfallen darob zu empfinden; will ich meinem Herzen Gewalt anthun / ihme befehlen/ daß es sich vielmehr darüber erfreue/ und durch meine Zung solche Freud auch äusserlich erzeige / O meine Seele/ O was ein schöne resolution ist diß/ und zugleich auch mächtig/ das Herz zu befriedigen/ und dem Menschen einen kräftigen Vorschub zugeben/ in den Tugenden zu wachsen und zu zunehmen. Dann über alles bestehet die wahre Vollkommenheit in der Liebe Gottes und des Nächsten; unser Glaub und Schuldigkeit bringt mit sich/ Gott zu lieben; und wie sollten wir ihn nicht verlangen zu sehen/ damit wir ihn desto mehr

mehrs lieben möchten: ach! wir sehen ihn alle Tag/
dann er ist nahe bey uns/nemblich in unsern Neben-
Menschen; und heist diß ihn lieben/wann wir ihn nichts
Guttes gönnen/ja vielleicht gar Böses wünschen und
zuwege bringen? O mein Gott / du solst hinführo
meine Liebe seyn; du O Gott meines Herzens / dich
will ich lieben in Ewigkeit. Von ferne will ich dich
lieben in dir selbst; der du von unserer Niedrigkeit un-
endlich weit entfernet bist durch die Erhebung deiner
Wesenheit; in der Nähe will ich dich lieben in allen
denjenigen/ welche deine Bildnuß tragen; diese will ich
allezeit lieben/ umb deiner Liebe willen.

2. Anklag als ein Ubertreter des Kirchen- Gebotts.

Der Balsamb der Liebe gibt einen so süßen und liebs-
lichen Geruch von sich / daß er allen vergifften
Bestand des Haß und Meyds der Juden verjagt; und
die Unnehmlichkeit dieses Geruchs ist die Ursach / daß
ich bald vergessen / zur zweyten Anklag zu schreiten;
welche sie so falscherweisz gegen diesem liebreichen Je-
sum erdichtet haben/ da er doch nichts verschuldet/ als
daß seine Lieb / die er zu uns trägt / gar zu groß ist.
Sehet liebste Seelen / die Arglistigkeit der Juden/ sie
sehen/ daß sie mit der ersten Anklag wenig ausrichten/
so kommen sie zur zweyten/ und verhoffen/ daß sie zum
wenigsten Pilatum bereden möchten zuglauben/ daß er
das Kirchen-Gesäß übertreten hab. Nos legem ha-
bemus, & secundum legem debet mori. *Joan. 19.*
Wir haben ein Gesäß/ schryben sie / und nach
diesem unsern Gesäß soll er sterben: dann er
hat sich selbst zu Gottes Sohn gemacht. Da
lame Pilatus und sagte ihnen: ich finde keine Schuld.

an Ihm/ daß er sterben soll : ihr bezüchtiget ihn einiger Thaten gegen die Policcy/ und ich sehe nichts / so den Todt verdienet / sondern ich erkenne euere Feindseeligkeiten aus dieser Anlag: ihr wolt mit Gewalt haben/ daß ich ihn zum Todt verurtheile/ wann aber die Hülff und Pasion eurer Feindseeligen Gemüthern verlangt/ daß ich ihn ohne Ursach verfolge/so erfordert mein Richterliche Billichkeit/ daß ich ihn mit Fundament und genügsamer Beweifsthum verurtheile. Wohl an dann ihr meine Herren/ könnet ihr ein anders Laster beybringen/ über welches ich ihn nach Billichkeit verdammen kan? und auf diese Wort/ (welche Wasser auf ihre Mühl waren/) waren die Juden aufgemuntert/ sprechen/ Pilate wann du in der Policcy keine Ursach des Todts findest / so wirst du wohl in unserm Kirchen-Gesäß finden/ dem du solst nachkommen/ weilen dich der Kayser zum Vorsteher gemacht hat/ daß du die Regul seines Gerichts / und die Gesäß des gemeinen Volcks beobachten solst; wir haben ein Gesäß/ welches uns die Römer allezeit gutgeheissen/ und nach diesem Gesäß muß Er sterben.

Und damit du/ O Pilate/ besser in der Sach informiret sehest/ so must du wissen/ daß wir nicht seyn wie die Heyden/ welche vielerley Götter erkennen und anbetten / dann wir haben nur einen einigen GOTT/ welcher auch nur einen einzigen Sohn hat/ der ihm in der Wesenheit gleich ist. Und ein jeder / der so vermessen ist / den Titul der Gottheit an sich zu nehmen/ der hat GOTT gelästert; weilen aber in unsern Gesäß alle Gotteslästerer sterben müssen / so muß dann dieser auch sterben. Und endlich Pilate/ damit du alles recht wiffest/ so vernehme / daß dieser Mensch ein Zimmermans Sohn ist; er hat mit seinem Vatter gelebt und

gearbeitet biß in das dreyßigste Jahr; nach diesem hat ihn die Ehrsucht angereizt/ daß er sich unterfienge zu predigen. Und weil er über die massen wohl beredt ist/ so hat er einige einfältige Fischer verführt; er hat auch so gar dem Ansehen nach etliche Wunderwerck gethan/ und in dem er endlich sahe/ daß er durch seine Verblenderey und Anreizung so viel Volck betrogen/ und nach sich gezogen hat/ so hat er sich den Messiam/ den wahren Sohn Davids/ und rechtmäßigen Erben seiner Cron genennet/ ja so gar auch einen Sohn des lebendigen Gottes. Hat man jemahlen dergleichen gehört; mein Herr Präsidant / ist das noch nicht genug?

Ja gewiß meine Herren/ antwortet Pilatus / es ist freylich genug/ wan dem also ist/ so nehmet ihn dann hin/ und nach eurem Gefäß verurtheilt ihn zum Todt. Seine Verdammung lauffet nicht in meine Jurisdiction, ihr habt euer Gericht/ und ich hab das meinige / meine Gottmäßigkeit erstreckt sich über die Policiey/ und die eurige obferviret die Ubertretung der Kirchen. Die Kayser haben euch den Gewalt nicht benommen / die Laster zu straffen/ welche eure Kirch oder Glauben betreffen: ihr könnt ihn steinigen / oder machet mit ihm was ihr wollet/ ich übergebe ihn euch in eure Hände: Non licet nobis interficere quemquam. Es ist uns nicht zugelassen jemand zu tödten. Joan. 18. Antworteten die Juden: ja/ wir können ihn aber nicht verurtheilen/ weil er heut das Ofter-Fest ist. Wartet biß morgen/ (sagte Pilatus/) aber morgen antworteten sie hinweg/ ist uns eben so wenig erlaubt ihn zu creuzigen/ als heut/ und sein Laster ist doch so groß/ daß er billich des schmähhlichsten Todts sterben solt/ nemblich an dem Creuz-Galgen/ dann er hat sich zu Gottes Sohn gemacht.

Liebste Seelen/ die Politici oder Welt-Menschen fürchten zwar GOTT gar wenig/ und gleichwohl entsetzte sich Pilatus/ in dem er hörte daß dieser der Sohn Gottes sey. Cum autem audisset hunc sermonem timuit. *Joh. 19.* Da nun Pilatus diese Red hörete/ fürchtete er sich vielmehr. Er fürchtete sich nicht vor dem Römischen Hoff/ sondern er fürchtete/ sagt der Heil. Augustinus/ die verborgene Gottheit. Er sahe die grosse Gefahr/ daß er den Fluch über sein Haupt ziehen möchte. Non timuit legem Judaeorum, ut occideret, sed magis filium Dei ne occideret. *Tr. 116. in Joan.* Dieses machte ihn fürchtend/ und damit er sich in diesen Puncten besser erkündigte/ so gieng er wieder in den Saal/ oder Borgemach/ und fragte Jesum: Unde es tu? *Joan. 19.* Von wannen bist du? Indessen aber wurde seine Forcht noch größer/ theils in Ansehen der so unerhörten Gedult dieses vermenschten Gottes/ und theils in Anhören seiner kräftigen Worten/ welche stärker in seinem Herzen/ als in den Ohren erschalleten.

Obschon sich unser geliebte Jesus nicht würdigte Pilato zu antworten/ als er ihn fragte: unde es tu? Von wannen bist du? so wird er uns doch diese Gnad nicht versagen/ wann wir nur mit Demuth und kindlichen Vertrauen hinzugehen/ und versprechen/ ihm auch zu antworten auf die Fragen/ so er uns in dergleichen Puncten vortraget. So rede dann mein sanftmüthigster Jesu: Unde es tu? Von wannen bist du? Es ist zwar wahr/ daß diese Frag in das innerste des Herzens deines Himmlischen Vatters dringet/ aber diß hindert mich nicht zu fragen. Exivi a patre, & veni in mundum. Wirst du mir sagen. Ich bin vom Vatter ausgegangen/ durch meine ewige
und

und Göttliche Gebuhrt/ und aus dem Jungfräulichen
 Leib Maria meiner lieben Mutter/ durch meine zeitliche
 und menschliche Gebuhrt/ als ich bin auf die Welt
 kommen. Durch die erste Gebuhrt bin ich ja der
 Sohn Gottes/ und indem ich sein Wort bin/ und
 dem Vatter gleich/ so bin ich dann kein Gotteslästerer/
 wann ich mich Gottes Sohn nenne. Der Höchste
 GOTT ist mein Vatter/ die Ewigkeit ist mein Her-
 kommens/ der Himmel ist meine Wohnung / und die
 Erlösung der Seelen ist die Ursach meiner zweyten
 Geburth und der Vereinigung meiner Gottheit mit
 der Menschheit. Unde es tu? So siehest du dann/
 daß ich von Himmel und von der Erden bin/ von Ewig-
 keit und von der Zeit/ Gott und Mensch durch eine
 zweyfache Gebuhrt/ welche mich in diesen unterschied-
 lichen Stand gesetzt. Durch die erste Gebuhrt bin ich
 GOTT gleich/ und durch die andere dem Menschen;
 durch die erste bin ich über alle Engel erhöht/ und durch
 die letzte bin ich der geringste unter allen Menschen;
 die erste Gebuhrt ist voll Glory und Herrlichkeit/ und die
 letzte voller Schmach und Verachtung; in der ersten
 richte ich alles mit meinem Vatter / und in der letzten
 werde ich als ein Missethäter tractiret / und zu dem
 Todt verurtheilet. Aber alles diß laß ich zu/ aus meiner
 Göttlichen Vorsichtigkeit / damit ich dir meine liebe
 Seele/ dardurch sage/ daß ich doch will verurtheilt seyn/
 ob schon ich unschuldig bin/ und umb deinetwegen ster-
 ben / damit du dich selbst richtest / indem du dich in
 Sünden siehest/ und daß du sterbest/ (will sagen/)
 absterbest deinem sündigen
 Leben.

3. Von Ubertretung des Gefäß der Natur.

Nich sage/ wann du dich in Sünden siehest: dann
Du bist es/ meine liebe Seele/ und nicht ich/ welche
 das Gefäß der Policy/ das Kirchen-Gefäß/ und das
 Gefäß der Natur übertreten hast. Man klagt mich
 an/ ich sey ein Ehrgeiziger/ ein Vollsäufer/ und ein
 ruchloser Mensch; ja nebenst vielen andern Lastern will
 man mir aufbürden/ ich pflege mit dem Teuffel Ge-
 meinschaft zu haben: Accusabant eum in multis. Ist
 auch dem Gefäß der Natur etwas mehrers entgegen/
 welche uns die Demuth lernet in Ansehung und con-
 tinuirlicher Betrachtung des Noths und der Erden/
 aus welcher wir formiret seyn; welche uns zu der Müß-
 sigkeit ansporet durch Erwegung der Nüchternheit der
 Thieren/ so wir täglich vor Augen haben; welche uns
 lehret die Frommkeit durch den Gehorsamb/ so alle
 Geschöpff ihrem Erschaffer leisten; welche uns endlich
 ermahnet zu der Flucht und Vermeidung aller Ge-
 meinschaft mit dem Teuffel durch den Schrecken/
 welchen sie unsern Gemüthern von diesem höllischen Ge-
 spenstern eindrucket: und dannoch/ o liebste Seele/ werd
 ich von allem diesem angeklagt/ ja weilen sie sehen/ daß
 die Sünden oder Ubertretung des Gefäß der Policy/
 der Kirchen oder des Glaubens/ welches sie mir auf-
 bülden/ nichts versangen bey dem Richter/ welcher
 gedencet mich loß zu lassen/ also sagen sie von mir; er ist
 ein gefährlicher Mensch/ daher ist es nothwendig/ daß
 man ihn aus dem Weg raume/ er ist ein Ehrfuchtiger
 Mann/ welcher unsere Fürsten und Gerichts-Herren
 verachtet; er ist ein Weinsäufer/ welcher sich derent-
 wegen mit allerley Leuthen und öffentlichen Sündern
 gemein macht und Freundschaft pflegt; er ist ein ruch-
 loser

loser Mensch / der sich der Propheten / und des allerhöchsten Gottes selbstem spottet / welcher sie gesand hat. Er ist ein Hexenmeister / welcher auch so gar mit den Teufflen Gemeinschaft pfleget / und bedienet sich deren nach seinem belieben. Dieser und dergleichen abscheulichsten Laster bezüchtigen sie mich. Hieraus kanst du schliessen / O sündige Seele / was für ein erschröckliches Ungewitter über dich würde ergangen seyn / so fern ich nicht die Streich des Zorns meines Vatters auf mich genommen hätte / indem ich mich habe anerbotten / anstatt deiner zu sterben. Unde es tu? Aber sage mir nun auch die Wahrheit.

Unde es tu? Was ist dein Herkommens liebste Seele? ach die pure Nichtigkeit ist dein Ursprung; von Roth und Erden bist du gezeuget / und in Sünden empfangen. Weißt du von andern Herkommens zu sagen? und dannoch so eytel und abscheulich daß du in meinen Augen bist / so schämest du dich doch mit mir verdemüthiget zu werden. Du / die du aus Roth und Leimen geknetet und gearbeitet bist / schämest dich meiner / der ich dich erschaffen hab? du / dessen Vatter und Mutter die Verfaulung und Würmer seynd / schämest dich meiner der ich doch der einzige Sohn Gottes bin? du / als ein Auswurff der Erden / schämest dich mit mir verdemüthiget zu werden; der ich der Glanz und Schein der Gottheit bin? du / machst dich selbstem groß aus eigener Hochachtung / indem du doch von so geringen Stand bist. Du sehest gleich Kayser oder König / Fürst oder anderer Hohe Potentat / so kommest du doch von der Erden; wann du schon in puren Gold und Silber gang eingewicklet / so bist du doch von Roth und Mist herkommen / ob du schon in hohen Stand und Herrlichkeit bist / so bist du doch von der Finsternus

D d s

des

deiner Wichtigkeit ausgegangen. Ey so flehe dann nicht an/ O liebe Seele/ sihe nicht an/ wo du bist/ sondern wo du herkommest/ und lerne dich allen Gefäßen zu unterwerffen/ es sey gleich das Gefäß der Policey/ der Kirchen oder der Natur: lerne Deines gleichen nicht zu verachten/ noch diese welche weniger seyn als du; wollen sie alle mit dir eines Herkommens feynd/ (willsagen/) von der Erden; so du von der Gebuhr deines Leibes redest. Aber so du die Erschaffung deiner Seelen erwegest/ so kanst du wohl mit mir sagen: Exivi a patre: Ich bin vom Vatter ausgegangen/ weilien der Himmlische Vatter dein Erschaffer ist.

So bist du dann auch/ liebe Seele/ von dem Himmel und von der Erden; du bist unterworfen dem Todt und der Unsterblichkeit. Du bist ein Kind Gottes und des Menschen; und indessen vergiffest du deines hochadelichen Stammens und des Orths deiner Gebuhr; deines Vatters/ deines Gottes. Du hast gelebt gleich wie ein Viehe in Ubertretung so wohl Göttlicher als der natürlichen Gefäßen; als wann du nur einen sterblichen Leib und sterbliche Seele hättest. Du bist/ O sündliche Seele/ du bist ein unwürdiges Kind eines so hohen Geschlechts; du bist/ und nicht ich/ welches das überflüssige Geschwäg deines Mundes nicht mäßigen kanst; du bist/ welche die schlechte haffte Bislein liebest; du/ welche du deinen Bauch anbettest; du/ welche dich täglich mit Wein anfüllest/ und dich den unvernünftigen Viehe gleich machest; indem du das Licht deines Verstands mit Bollsauffen verduncklest. Ach was sage ich/ dem unvernünftigen Viehe! du bist ärger als das Viehe; dann dein Pferd/ so sehr du es auch an-

treibest / wird doch die Schrancken der Mäßigkeit nicht überschreiten. Erinnerung dich daß dieses der erste Haupt Punct der Anklagung gewesen. Und das man dessenthalben dem reichen Mann den Proceß gemacht: dieser lebte wohl in Fressen und Sauffen; in Schlemmen und Demmen; aber er wurde in die Hölle begraben. *Luc. 12.* Vermeinst du anderst wohin begraben zu werden / als eben mit ihm in die Hölle? du / die du nebenst Ubertretung des Gesäß der Natur / das Gebott der Kirchen öfters überschreitest / welches die Fasten anbefilcht.

Du bist es / O Seele; du bist es / die du so Gottlos und teuflisch lebest. Du redest fast nichts als von dem Teuffel; du ruffest ihn alle Augenblick daß er dich hohle / du ergibst dich ihm mit Worten und Wercken; du erkennest keinen **GOTT** / als ihn zu verlaugnen; keine Kirch / als ihre ceremonien und Gebräuch zu verspotten; du erkennest keine **H. Sacramenten** / als diejenige / die sich derselben öfters bedienen / zu verlachen; auch keinen Himmel / als nur denselben zu verachten: *Matth. 37.* *Pro nihilo habuerunt terram desiderabilem:* Aber irret nicht / sagt der **H. Paulus** zu den Galatern 6. **GOTT** last sich nicht spotten; Der Mensch wird einerndten / was er hat ausgefähet: deine ausgelassene Wort / deine Gottlose Werck / und die sovielsältige Verachtung und Ubertretung der Gebotten seynd der Saamen / welcher so viele Früchten der ewigen Unglückseligkeit wird hervorbringen. Ey so erstecke dann diesen Saamen / so bald es möglich ist / durch die Kräfte der Buß-
Ehränen; wann du dessen Wirkung verhindern wilt. Du must das Urtheil über dich fällen / auff
alles

allezeit den Sünden abzusterven / wann du wirst / das jenes über mich ergangenes Urtheil dich soll rechtfertigen; du must alle Gebott Gottes und den Menschen / der Kirchen und der Natur beobachten; wann du die Belohnung genessen wilt / welche allen trewgläubigen versprochen ist / die da leben unter dem Gehorsamb der Gebotten und Sazungen; so ihnen die Kirch und die Vernunft vorschreiben; oder du wirst in allen Gerichtern verurtheilt werden; und absonderlich von der Natur / welche die Finsternus der Nacht wird reden lassen / so du so sehr geliebet hast / umb deine viehische Laster desto besser zu verbergen; und die dicke der Mauren / hinder welche du dich so oft verborgen / damit deine Abscheulichkeiten nicht möchten gesehen werden. Führe ein wenig zu Gemüth die Ubertretung des natürlichen Gesäts / so wirst du sehen / wie tieff du dich in die Sünden versencket hast.

Zwenter Punct.

Jesus wird gerechtfertiget.

Ego nullam in eo invenio causam. Joh. 18.

Ich finde keine Schuld an ihm.

Von den Anklagungen komme ich zu der Rechtfertigung. Und von der Ubertretung der Gebotten / welche man ihn zeihet / komme ich zu dem Richter-Stuhl / welcher von der Unschuld Jesu dergestalten hell und erleuchtet ist / daß ich ganz kentlich einige Richter ersehen kan / welche in Sunst und favor meines Jesu den Sentens sprechen.

Das erste dann ist das Gericht seines Himmlischen Vatters; das zweyte das Gericht Caiphe; und

und das dritte ist das Gericht Pilati. Auff dem ersten Richt-Stuhl haltete die strenge Gerechtigkeit Gottes die Waag; daß Geistliche Gericht sitzt auff dem andern Richt-Stuhl; und auff dem dritten die politique; allenthalben macht man JE- SU den Proceß / und er wird gerechtfertiget / obwohl er unterdessen schon bey allen Richtern durch öffentliches Urtheil ist verdammet worden: und eben dieses ist / welches den gar zu grossen U- berfluß seiner Liebe also scheinbahr macht.

Das 1. Gericht über Jesum von der Göttli- chen Gerechtigkeit.

Ich liebste Seelen / daß erste Urtheil über JE- sum den andern Adam ware schon in dem Him- mel von der strengen Gerechtigkeit Gottes ausge- sprochen / dann die Göttliche Gerechtigkeit wolte ei- ne gleiche satisfaction und Genugthuung haben / nach der Maß und schwähre der Sünd des ersten Adams. Diese Wahrheit / liebste Seelen / erhel- let genugsamb aus der H. Schrift. Der H. Matth. sagt. Filius quidem hominis vadit sicut scriptum est de illo. *Matth. 26.* Des Menschen Sohn gehet dahin / wie es von ihm geschrieben. Und der H. Lucas sagt *cap. 22.* Ausdrücklich / das Jesus gestorben sey / gleichwie es beschlossen war. Und wo anderst ist dieser Schluß geschehen als in dem Himmel? und Jesus sagt es selbst / in dem er Pilato geantwortet (als er sich berühmt / daß er Gewalt über ihn hätte / ihn zu verurtheilen oder loß zulassen) Du hättest keine Macht über mich / wann sie dir nicht von oben herab wäre gege- ben. Darumb der mich dir überantwortet hat /
der

der hat grössere Sünd. *Joh. 19.* Als wolte es sagen wann ich sterbe/so geschicht es nicht/ als wann ich ein Ubelthäter wäre; sondern weillen ich es selbst will; die Gerechtigkeit meines Vatters hat Geheimnußen/ welches du nicht erkennest; sie verführet gerecht mit mir / obschon ich niemahlen ein nige Sünd begangen hab; es ist genug / daß ich selbst will für die Sünder sterben.

Ach liebste Seelen! kaum kan ich meine Thränen einhalten / wann ich mich erinnere der schönen Meynung des *H. Bernardi Serm. 3. de Nativ.* Wer solte Glauben/ sagt er; *Ludebam ego foris in platea: Ich spielte auff der Gassen/ so voller Sünden ich auch ware; Ich gieng aus lauter Muth-willen aus meines Vatters Hauß; und indessen da ich mich so närrischer Weiß ergreckete / ohne daß ich gedachte was wider mich ange-spinnen wurde/ und daß ich meinen Muth-willen treibete mit dergleichen Spiel-Gesellen / so auch meiner Laster theilhaftig waren. In secreto regalis cubiculi ferebatur super me Judicium mortis. So wurde das Urtheil des Todts über mich gesprochen in des Königs-Zimmer. Audivit hoc unigenitus ejus. Als nun dieses Geschrey bey Hoff erschallte; da hörete es sein eingebornner Sohn; und obschon der Vatter das Urtheil über mich gesprochen; die Verschimpffung zu rächen / welche ich diesem feinen Sohn selbst hatte angethan; nichts desto weniger gedachte dieser Königl. Prins weder an seine eigene Persohn / noch an sein interesse; sondern. *Exivitposito diademate, sacco vestitus, aspersus cinere caput, flets & Ejulans, quod morte damnatus esset servulus ejus.**

Er gieng aus seinen Zimmer hinaus / rieß die
 Cron von seinem Haupt / bestreüete seine Haar
 mit Aschen / legte ein Härines Kleid an; und in
 diesem erbärmlichen Aufzug verfügte er sich mit wei-
 nenden Augen in das Zimmer seines Vatters; und
 indem er sich vor seine Füß auff sein Angesicht
 warffe / begehrt er mit jämmerlicher Stimm / mit
 erbärmlichen Seuffzen und halbgebrochenen Wor-
 ten für mich zu sterben; welches er auch erhalten ha-
 te. Ach wer solte diese allzugrosse Lieb eines Kö-
 niglichen Bringen gegen seinem Knecht / und das
 strenge Urtheil welches der Vatter über seinen ein-
 zigen Sohn hat ergehen lassen / ohne höchste
 Verwunderung glauben?

Nach dem dann das Urtheil gesprochen / gieng
 er aus dem Cabinet seines Vatters / und eylete
 dem Gericht-Platz zu / gieng durch die Gassen / all-
 wo ich spielte. Ich stunde still; sahe ihn an / und
 verwunderte mich; ich fragte / was dis wäre; und
 als man mir sagte / daß dis des Königs einziger
 Sohn seye / welcher für mich zu sterben sich aner-
 boten habe. *Intueor illum subitò procedentem:
 stupeo novitatem causam percunctor, & audio.*
 So sahe ich würcklich / daß ers selbst war / wel-
 cher so begierig zu dem Todt eylte; und mit freund-
 licher Anblickung zu mir sagte: lerne mein Kind
 hinführo mich zu lieben; anstatt deiner hab ich mich
 zu dem Todt ergeben: und auff dieses fraget dieser
 Heil. Abbt: *Adhuc ne ludam, & deludam lacri-
 mas ejus?* Ach soll ich noch im spielen verhar-
 ren; und seiner Thränen spotten? Werde ich
 noch nicht abstehe eine so liebreiche Güttigkeit zu
 verachten? soll ich dann nicht selbst das Urtheil über
 mich

nich fällen/ meine Sünd zu beweinen/ welche die Ursach seines Todts ist? soll ich ihm nicht nachfolgen bis zu dem Richtplatz/ mit ihm zu sterben/ wann es möglich wäre? Non sequar eum, nec simul cum lugente lugebo? Soll ich nicht zum wenigsten die übrige Tage meines Lebens mit Weinen zubringen/ damit ich mir die Verdienst seines Todts auch zu nutzen mache.

Siehe meine Seele die Meinungen des h. Bern. Was machst du dir vor Gedancken / indem ich jetzt mit dir rede? du siehest wie **JESUS** ist verurtheilt worden von dem ersten Gericht der Göttlichen Gerechtigkeit / und verwunderst dich über die Strenge seines Urtheils/ aber du hörst auch zugleich seine Gerechtfertigung von eben demselbigen Mund/ welcher ihn verurtheilt / und welcher dir durch den Propheten **Jsaia** sagt: Propter scelus populi mei percussi eum: Nicht umb seine Missethaten/ dann er kan nicht sündigen / sondern wegen der Sünden seines Volcks tractire ich ihn auf solche Weiß. Was seynd nun / frage ich noch einmahl O meine Seele/ was seynd deine Gedancken/ Meinung und resolutiones? Ach! wer solte vermeynen / daß ein **GOTT** dich in den allerstrengsten Gesetzen der Liebe lieben solte; welcher doch deiner weniger bedarff / als du das geringste Bürmlein der Erden/ und Nucken vonnöthen hast. In diesem/ O Vatter meines **JESU**/ erzeigest du deine Lieb wohl streng und grausamb/ weilen du umb meines Heyls wegen deines einigen Sohns nicht verschonest. Hierinnen O mein liebreichster **JESU**/ lässest du sehen/ daß du nicht weniger Liebe für mich hast/ als Gewalt über meine Freyheit / indem du gleich wie ein armer Verlassener gebohren / wie ein Flüchtiger gelebt / und als ein

ein Missethäter stirbest. Ey so kan ich dann auch nicht länger die Hartigkeit meines Herzens ertragen/in Betrachtung einer so zarten und unbeschreiblicher Lieb / so du gegen mich tragest/ daß auch die Stein-harte Felsen davon erweichen mögten. O Sonn du hell und schöner Stern/ billich kanst du verbleichen / zerspringet ihr Steine! und du Erden hast Ursach zu zittern und zu beben vor Verwunderung über meine Undanckbarkeit. Billich künften hierüber alle unempfindliche Geschöpf empfindlich werden. Ach daß doch alle Wind zu Sausen würden / und alle Fluß und Wasser zu lauter Thränen / damit die ganze Natur den Todt meines JESU/ und die Unempfindlichkeit meines Herzens beweinte. O meine Seele/ wann du nichts kanst hochschätzen/ als was theuer ist/ kanst du wohl eine Lieb verachten/ welche so viel gekostet hat? wann du nichts beweinen kanst als ein sehr grosses Ubel/ ist dann ein größeres Ubel zu finden als deine Sünden/ welche der Hender und Mörder ist eines vernemchten Gottes? und wann du O meine Seele nach allem dem/ was ich dir bisshero vor Augen gestellt/ und zu Gemüth geführet/ in deiner Hartigkeit verharrest/ so werffe deine Augen auf das andere Gericht/ vielleicht erkennest du da ein besseres peccavi zu sagen als Judas; welcher die Unschuld seines lieben Meisters so wunderbarlich justificiret und gerechtfertiget hat.

2. Jesus wird gerichtet von dem Geistlichen Gericht.

Das zwoente Urtheil des Todts über Jesum wird auf dem Richtstuhl Pilati gefället: Reus est mortis: allda heistes wiederumb/ Er ist des Todts schuldig. Aber O meine Seele / wenn werde ich finden/
 Ge wek

welcher der Unschuld meines JESU Zeugnenschaft leiste? was vor Puncten werde ich anziehen / daß ich die Conduite und Lebens-Wandel meines JESU beschöne und defendire? Was vor Mittel soll ich anwenden / meinen JESUM von der Schuld und Straff zu befreyen? soll ich mich zu dem Hohen-Priester verfügen? ach! er hat ja seinen Rock zerrissen zur Zeugnus des Verdruß und Unwillens / so er ob JESU hat: wende ich mich zu den Schriftgelehrten / so haben sie schon alle das Urtheil des Todts über ihn beschloffen: komme ich zu den Gerichts-Herrn / so reizen sie die Priester und Aelteste des Volcks an / seinen Todt zu befördern: gehe ich zu denen Zeugen / diese haben ein falsches End gethan / und ihre Seelen verpfändet / daß diejenige Laster / von welchen sie JESUM anlagten / nicht falsch erdichtet seyen: ersuche ich Malchum / deme er das Ohr wieder hat angeheilet: dieser gabe ihm ja vor allem Volck einen gewaltigen Backenstreich; will ich Petrum zum Gehülffen ruffen; so ist er nicht zu gehen / wo das Urtheil gesprochen wird; soll ich zu Judam gehen / ach! er ist derjenige / welcher selbst ihn verrathen und gelieffert hat / und ist schon zum Hoff hinausgangen / aus Begierd sein erworbenes Blut-Geld zu zehlen. O liebster JESU wenn find ich dann / der deine Unschuld gerechtfertiget / O JESU du Versöhn-Opffer der Liebe?

O wunderbarliche Vorsichtigkeit meines Gottes / wie verborgen seynd deine Urtheil / und wie gerecht deine Thatten: es ist zwar wahr / daß du die Unschuldige oft lassst unterdrucken; aber es sey gleich bald oder langsam / so ziehest du sie / mit desto grösseren Schein und Herrlichkeit wieder hervor / und bezwingest ihre Feind / daß sie gleichsamb die Herolden oder Ausruffer ihrer

ihrer Glorj werden: wer solte es jemahlen geglaubt haben/ sehet liebste Seelen/ Judas kehret wieder zuruck/ seine Missethat zu bekennen/ und die Ungerechtigkeit dieses falschen Gerichts zu verdammen.

Der schrockliche Gerechtigkeit Gottes; wie scharff/ wie streng seynd deine Straffen / und wie unertraglich deine Strengheit: ach! der Sunder kan zwar lachen und sich ergehen/ und mit frolichem Angesicht die Vergnugung und Ruhe seines Herzens erzeigen/ aber es sey gleich fruhe oder spath / so wird er die Dornen der Rosen empfinden/ welche er abgebrochen hat: er wird bald gewahr werden der grausamen Bitterkeit / so unter dem wenig Honig verborgen war/ welches er verkostet: sein Gewissen wird ihn dermassen stechen und peinigen/ das er endlich bekennen muß/ das deine Straffen eben so wohl unvermeidlich als unertraglich seynd. Sehet liebste Seelen/ da kombt Judas ganz unsinnig und wuttend daher gelauffen / er wird von seinem bosen Gewissen sehr bedruckt; dahero bekennet er vor der ganzen Gemein/ das ihm der Tod viel süsser und annehmlicher seyn würde / als die Quaal zu erdulden/ welche ihm sein nagendes Gewissen verursacht.

O grosse Barmherzigkeit meines Gottes/ wie gewaltig berührest du die Herzen / und wie annehmlich seynd deine Anlockungen. Judas eröfnet seine Augen durch die Strahlen deiner Gnaden; Er entdecket die Abscheulichkeit seiner Missethat in Ansehung deines Gnaden-Lichts; er offenbahret seine leichtfertige That/ aus Anreizung der innerlichen Berührungen / welche du in seiner Seelen würckest; er verdammet seinen verfluchten Geið / und verflucht die Anreizungen der Hohen-Priester und Aeltesten. Peccavi, (sagt er/) tradens sanguinem justum. *Matth. 27.* Ich hab ges

sündigt/ daß ich das unschuldige Blut verrathen hab. Als wolt er sagen: ihr seyd es ihr Hohe-Priester und Schriftgelehrte / die ihr mich habt angereiset/ diesen unschuldigen Jesum in eure Hand zu lieffern. Euer Geld hat mich verblendet / und meine Begierd hat mich in das Verderben gebracht/ im übrigen sehet zu/ was ihr thut; wann ihr ihn zum Todt verdammt/ so begehet ihr die größte Ungerechtigkeit. Peccavi: Ich hab gesündigt! Ich bekenne und verhasse meine Treulosigkeit. Es ist alles falsch/ was ich böses wider ihn ausgesagt habe. Drey Jahr hab ich mit ihm gelebt / conversiret und sein Tischgesell gewesen. Ich habe an ihm nichts gesehen als Heiligkeit/ in seinen Reden ware nichts zu tadlen / und seine Werck waren Göttlich / gebt acht auf euch/ es wird euch noch gereuen gleich wie mich/ dann er ist unschuldig.

O Unschuld meines Jesu/ wie gloriwürdig/ wie herrlich / und wie schön wirft du da gerechtfertiget: *S. Ambros. Serm. 50. Magnum Dominicæ innocentie testimonium est, dum accusator ejus & confitetur de scelere & reus est de mercede: O Heiligkeit O Unschuld meines Erlösers/ wie hell-leuchtend seynd deine Strahlen / weilen sie ein so finsternes Herz erleuchten / welches von den allerschwärzesten und abscheulichsten Lastern verduncklet ist! O unsträfliches Leben und Lehr meines lieben Meisters; was vor ein neuen Glanz bekomt deine Ehrund deine Unschuld? du wirst zum Todt verurtheilt/ und derjenige/ welcher dich in die Hand deiner Richter übergeben hat/ bekennet vor dem ganken Rath/ daß du unschuldig seyest/ und daß er an deinem Blut nicht schuldig seyn will/ er wirfft endlich das Geld auf die Erden und gehet darvon/ mit größter Schamhaftigkeit und ängstigen Gewissen wegen seiner grossen Sünde.*

Siehe

Siehe/ O mein **JESU**/ mein Herz ist zertheilet/
 indeme es zwischen Freud und Traurigkeit stehet/ es ist
 voller Freud/ indem ich dich/ O mein **JESU**/ in deiner
 Unschuld gerechtfertiget sehe/ und voller Betrübnuß/
 weil ich Judam verzweifflen sehe. Bey welcher Ver-
 zweiffung ich mich nicht will aufhalten; es ist genug
 O meine Seele/ daß du erkennest/ wie daß der Teuffel
 die Abscheulichkeit der Sünde verbüßt/ wann man
 sündiget/ und dieselbige entdeckt/ wann sie begangen
 ist. Darumb muß man nicht die Bollüsten ansehen/
 in dem man sündiget/ sondern dasjenige/ was erfolgt/
 wann sie vorbey seynd. Die Bollüsten kommen auf
 einen Augenblick/ und verschwinden auf allezeit; der
 Anfang ist ergößlich/ aber das End sehr traurig: im
 Anfang schmeichlen und küssen sie/ zuletzt stechen und
 verwunden sie. Judas wurde es nicht ehender ge-
 wahr als zuletzt: es ist genug O meine Seele/ daß du
 hieraus die Blindheit des Sünders erkennest/ welcher
 nur gar zu spath sihet/ wo die Sünd hinzielet. *Videns
 quod damnatus esset ad mortem. Matth. 27.* Da Ju-
 das sahe/ daß er zum Todt verdamnet war/ gereue-
 te es ihn. Es ist genug daß du weißt/ daß die gar späte
 Buß zu End des Lebens sehr gefährlich und zweiffel-
 hafftig ist; und öftters der Buß dieses Verräthers glei-
 chet. *Pœnitentiã ductus.* Es ist genug/ daß du hier-
 innen dem Rath des Heil. Augustini folgest. *Homil. 40.
 Exod. 50.* *Vis te à dubio liberare? age pœniten-
 tiam dum sanus es. Si sic agis, securus es; quia egi-
 sti pœnitentiam ex tempore, quo & peccare potui-
 sti. Si autem agere vis pœnitentiam tunc, quando
 peccare non potes, peccata te dimiserunt, non tu
 illa.* Wann du wilst/ das Gewisse spielen/ so
 ehue Buß/ weil du noch gesund bist/ und also
 weißt

wirst du in Sicherheit seyn; weil du die Buß alsdann gewürcket hast / da du noch sündigen kuntest. Wann du aber die Buß aufschiebest bis in den Tod allwo du nicht mehr kannst sündigen; so heist das nicht die Sünde meiden oder verlassen / sondern die Sünd verlassen dich / und nicht du die Sünd. Der Heil. Cyprianus sagt auch seine Meinung hiervon: Quia rogare illos non delicti poenitentia, sed mortis urgentis admonitio compellit. Die Herzunahung des Todes / (sagt er /) bewegt dich zu Weinen und nicht die wahre Reu über deine Sünd. Endlich O mein Herr / es ist genug / daß du siehest / wie die Unschuld Jesu hierinnen gerechtfertiget wird.

3. Jesus wird von Pilato nemlich von dem Pollicey-Gericht gerichtet.

Als dritte Gericht / liebste Seelen / ist das Pollicey Gericht / in welchem Pilatus der Vorsteher ist. Hier wird Jesus zum drittenmahl zu dem Tod verurtheilt; aber sein Richter setz sich gewaltig dargegen / vermeinend / ein so ungerechtes Urtheil abzuwenden; er wurde auch niemahlen darein verwilliget haben / wann er nicht eine Aufruhr dieses Lotter-gesindeins gefürchtet hätte. Was hat er nicht gesagt / oder was hat er nicht gethan / diesem unschuldigen Jesu zum besten? nehmet Ihn hin / (sagt er / als er alles wohl angehört hatte:) und creuziget ihn / dann ich finde keine Schuld an Ihm. *Joan. 19.* Er schickte Jesus zu Herodem / in Hoffnung seiner auf solche Weis abzukommen und loß zu werden / und als er sahe / daß ihn Herodes wieder zuruck schickte / nachdem er Ihn mehr einen Narren / als Missethäter tractiret hatte / so

sagt er zu dem Volck. Wohl an ihr Herren/ (Matth. 27.)
 seine Unschuld sehet ihr genug/ weiln Herodes selbst/
 welcher alle euere Klagen angehört/ nicht erkennet/ daß
 er den Todt verdienet habe; ließe ihn darumben von
 dem ganken Hoff verhöhnen/ und wann ihr noch nicht
 zu frieden seyd/ so will ich ihn lassen Geißlen/ und hernach
 seiner Gefangenschafft entlassen. Darauf ließ er
 Jesum Geißlen/ und in dieser erbärmlichen Gestalt/
 zeigte er ihn dem Volck und sagte. Ecce homo. Se-
 het diesen Menschen / er ist genug gezüchtigt / die
 Gerechtigkeit gibt nicht zu daß man ihn noch mehrers
 straffe. Ja gewißlich hätte Pilatus Jesum nicht töd-
 ten lassen/ wann er nicht 'gefürchtet die Gnad des Kay-
 sers zu verliehren.

Sehet liebste Seelen die Spitzfindigkeit der Juden/
 sehet wie sie Pilatum auf allerley Weiß haben angegrif-
 fen/ und haben ihn anfänglich doch nicht bewegen könn-
 en. Sie haben den gemeinen Nutzen vorgewendet/ da
 sie Jesum als einen Verführer des Volcks anlagten:
 sie haben den Kirchen Nutzen und die Beschützung der
 Ehr Gottes herhengebracht/ in dem sie ihn der Ruchs-
 losigkeit und Gotteslästerung bezeiheten: sie haben von
 dem interesse des Kayfers gemeldet / in Anklagung
 das Jesus rebelliret / und dem gemeinen Volck ver-
 botten habe / dem Kayser seinen Zins zu geben / und
 doch konte dis alles ihn nicht bewegen: aber so bald er
 hörte/ du wirst dein Ambt verliehren/ da wurde er be-
 wegt; fienge an zu wancken/ ließe sich erweichen/ setzte
 sich auf dem Richtstuhl und verdamnte Jesum zum
 Todt. Aber wie? nach dem er vor allem Volck die
 Händ gewaschen hatte. Und diesen Ceremonien setz-
 te er noch ein gloriwürdige Zeugnuß der Unschuld Je-
 su bey; indem er dem Volck sagte: Ich bin unschul-

dig an dem Blut dieses Gerechten / sehet ihr zu. *Matth. 27.* Ihr mögt es verantworten. Hierüber Fame einer seiner Edel-Knaben mit einem Brieff von seiner Frau Gemahlin : und als er solchen eröffnete und las / so vernahme er daraus den wunderbarlichen Traum / welchen sie selbige Nacht von diesen Gerechten und unschuldigen Jesu gehabt hatte. *Nihil tibi & iusto huic : Matth. 27.* Hab du nichts zuschaffen mit diesem Gerechten. Sehet liebste Seelen / diß ist der Inhalt dieses Brieffs. *Multa enim passa sum hodie per visum propter eum.* Ich bitte dich mein Herr / habe nichts zuschaffen mit diesem Gerechten / dann ich habe heut im Traum viel erlitten von seiner wegen : Er ist nicht unter deinem Gericht ; Er ist gerecht / dann es ist nur der Mord und Haß der Hohen-Priester / welche das gemeine Volk angereizt haben / solche erdichte Laster ihm aufzubinden. Du kannst nicht glauben / was ich diese Nacht erlitten hab von seltsamen Erscheinungen / und was vor erschrockliche Straffen ich gesehen hab / welche Gott über dich schicken wird ; wann du ihn zum Todt verurtheilest / und über diejenige / welche dich dazu anreizen ; es so habe dann nichts mehr mit ihm zuschaffen.

Ach liebste Seelen / wäre dann eine vortrefflichere und schönere Gerechtfertigung zu wünschen als diese ? sehet der Ober-Richter selbst und seine Gemahlin nennen Jesum gerecht. Und wiewohlen der erste ihn urtheilet / so ist doch der Sentenz nicht so viel von übelmeinenden und ernstlichen Gemüth gefället worden / als daß er die Ungestümigkeit dieses feindlichen Volcks stillete. *Videns quia nihil proficeret, sed magis tumultus fieret. Matth. 27.* Als aber Pilatus sahe / daß er nichts ausrichtete / sondern daß ein viel

gröf

größer Getümmel ward. Diesem seye / wie es immer wolle / so ist die Anmerckung des Heil. Augustini sehr merckwürdig. *Serm. 121. de Temp.* In nativitate mundi uxor virum ducit ad mortem; in passione Christi uxor provocat ad salutem. Bey Erschaffung der Welt (sagt er /) hat ein Weib ihren Mann zum Todt geführt / indem sie ihn zur Sünd anreizte / und bey Ergänzung oder Erlösung der Welt / hat ein anders Weib nemblich Claudia des Pilati Ehe-Gemahlin / ihren Mann zur Erkantnuß des wahren Mesia beruffen: Und dardurch wolte sie ihm das Leben der Seelen zuwegen bringen. Dann es ist zu mercken / daß diese Hochadeliche Dame von der Griechischen Kirch in die Zahl der Heiligen gesellet ist; *Vinc. Belu. L. 7. c. 4.* Ja sie solle eine aus den ersten gewesen seyn / welche **JESUM** angebetet: *Niceph. L. 1. c. 30.* Und vielleicht hat sie ihren Mann bekehrt / wann es wahr ist / daß er ein Christ gewesen / wie ihn Tertullianus nennet: *L. 2. cap. 30.* Ipse jam pro sua conscientia Christianus. *Apol. c. 21.*

O mein geliebter **JESU** / sehe wie deine Unschuld so trefflich beschützet und gerechtfertiget ist worden: so gehe dann hin und sterbe / du allerunschuldigster unter allen Menschen. Dann es ist umbsonst / dich lang zu verthätigen / damit das Urtheil des Todts etwann mögte aufgehoben werden. Ach! O Göttliches Liebes Opfer / das Urtheil des Todts ist schon in dem Himmel geschrieben / von deinem Vatter gefället und von Caiaphä und Pilato bekräftiget. Und du O unschuldigster **JESU** unterwürffest dich und verwilligest darein / weil du den Menschen mehr liebest als dich selbst.

Wisset dann O ihr Menschen-Kinder / daß unser geliebte **JESUS** nur geboren ist / uns das

E e

Leben

Leben zugeben; daß er keine Nahrung genossen/ als
damit er uns mit seinem H. Fleisch und Blut er-
nehrte; daß er nur gearbeitet hat / damit er uns die
Ruhe erwerbe; und daß er nur gestorben ist/ damit
wir ewig leben möchten. O Lieb/ O Lieb meh-
nes Jesu! Die größte Begierd meines Herzens soll
hinführo seyn/ dich O Lieb! O mein Jesu/ inbrün-
stig zu lieben; und mich zu befeissen / daß du von
allen Creaturen auffß möglichst geliebet werdest.
Verstehet ihr es ihr Menschen-Kinder / was ich
euch sage und was euch Pilatus gesagt hat. Ecce
Rex vester. Sehet eueren König: Dieser will
für euch sterben; der Unschuldige für den Missethät-
ter: wie liebste Seelen! soll dann derjenige euer
Herzen nicht beherrschen/ welchem alle Creaturen
unterworffen seynd? O undanckbahre Herzen!
wann werdet ihr euch erweitern / damit ihr endlich
ein wahre Liebe / und Erkantnuß gegen Jesum
empfanget? niemahlen ist das Materialische Feuer
also gewaltthätig in die Höhe getrieben worden/
als hefftig Jesus von der Lieb zu dem Sterben ange-
trieben wird/und nur damit ihr lebet. Ach mein Je-
sus! der größte Schmerken meines Herzens ist/
daß man dich nicht genugsamb liebet. O meine
Seele/ könntest du doch sehen die Inbrunst seiner Lie-
be; Million Herzen würdest du suchen / welche mit
dir Jesum lieben solten: O daß du doch hand-
greifflich empfinden könntest / wie law und kaltfin-
nig so viele Menschen Jesum lieben; du würdest
aus Schamhaftigkeit die finsterste Nächte suchen/
dich zu verbergen/ und die kaltfinnige Liebe genugs-
samb zu beweinen.

Indessen mein Jesu/ du Leben meiner See-
len

ten / triumphire ich vor Fremden / daß ich denen
 sterblichen Menschen verkünden darff / daß du für
 sie wilt sterben / damit sie ewig leben; und meine
 Freude entspringet von der Hoffnung / die ich ha-
 be / daß sie sich erwärmen möchten bey deinen Lie-
 bes-Flammen; ich habe die größte Freude / ihnen
 anzukünden / das / in dem du den Todt so frey-
 willig annimbst / du das Urtheil des ewigen Todts
 vernichtest / welches über den ersten Adam / und
 über alle seine Nachkömmling ergangen war. Ach
 wie glückselig ist derjenige / welcher deinen Todt
 O Jesu / sich weist zu Nutzen zumachen: glücksee-
 lig derjenige / welcher weiß daß man keine andere
 Farb vonnöthen hat / als die Farb deines Rosen-
 farben Bluts; dessen ein einziges Tröpflein mehr
 wehrt ist / als alle Glückseligkeit der Engelen:
 glückselig wir alle / wann wir uns selbst verur-
 theilen / mit dir / O Jesu zu sterben; dann also wer-
 den wir auch mit dir! O Lieb O mein Jesu ewig
 leben.

O unerhörtes Wunder! Jesus muß sterben.
 O unbegreifliche Wahrheit! Jesus muß sterben /
 damit er verhindere / daß wir nicht ewig verderben:
 O unergründliches Geheimnuß der Liebe meines
 Jesu! Jesus muß sterben / weil er selbst will.
 O unveränderliche Nothwendigkeit! wir müssen
 mit Jesu sterben / wann wir ewig mit ihm leben
 wollen. O höchst nöthige resolutiones und Vor-
 nehmungen! wir müssen alle unsere Sinnen und
 Empfindlichkeiten zu dem Todt verdammen; damit
 wir nach dem Todt bey dem Gericht Gottes nicht
 ewig verdammet werden. O mein GOTT du
 gerechter Richter verdamme mich nicht; Noli me
 con-

condemnaire ; Dann jetzt also gleich will ich anfangen / über mich selbst das Urtheil des Todes ergehen zu lassen. Ihr meine Augen solt sterben / damit ich nicht mehr sehen was fräch und unschambahr und eytel ist ; ihr sollet euch nicht ergözen / in Anschauung schändlicher Sachen / nichts mehr in Betrachtung unkeuscher Bildnußen / und ärgerlicher Bloßheit / allein solt ihr die Erden anschauen / damit ihr euch erinnert was ihr seyd ; allein den Himmel / dessen Verlust zu beweinen ; und allein diesen liebreichen sterbenden Jesum / damit ihr seine Verdiensten für euch wohl anwendet / und du mein Mund solst sterben ; will sagen / absterben dem Gotteslästern / verfluchen / schelten und schwehren ; du solst nicht mehr gegen GOTT noch gegen deinen Nächsten reden ; nicht Ehr abschneiden / noch übel nachreden ; von heiligsten Sachen keine Spottreden mehr treiben ; du solst keine Zotten und Pöffen reißen / und keine unschambahre / freche und ausgelassene Wort herfür bringen / sondern du solst hinführo nur reden von deinen begangenen Sünden und Missethaten / selbige auffrichtig und offenherzig beichten. Du solst reden von der Undanckbahrkeit / so du bishero deinem GOTT erwiesen / solst solchem ernstlich absagen ; endlich und schlieslich solst du reden von deinem Jesu ; ihn beständig und unaussäglich mit Vertrauen anrufen und anbetten.

Ihr meine Hand / euch verurtheile ich zum Todt ; daß ihr solt absterben aller Ungerechtigkeit / aller Rach / und allen Bollüsten. Ihr solt kein ungerechtes Gut mehr annehmen ; nicht mehr nach Waffen greiffen euch zu rächnen ; kein unkeusches

Antastan mehr verüben; Das Gold und Silber solt
 ihr nur berühren / damit ihr selbiges denen Armen
 austheilet; euere Feind solt ihr Umbarmen / ihnen
 den Friedens-Kuß zugeben; ihr sollet nur ergreifen
 die Geißlen / und Cilicia / euere Begierigkeit zu be-
 freiten / und derer freches und schändliches Anta-
 sten zu straffen. Und du mein Herz / must auch ster-
 ben / will sagen / absterben aller anderer Liebe und
 nichts mehr lieben / als allein Jesum deine Liebe.
 Amen.



Vierzehende Betrachtung.

Von den Baum des Lebens zwischen den
 Armen

JESU des andern Adams.

Roduxit Dominus Deus lignum vitae
 in medio Paradisi. *Gen. 2.* Gott der
 Herr brachte aus der Erden her
 für den Baum des Lebens / mitten
 im Paradyß.

Nach dem der Höchste GOTT unterschied-
 liche Bäume in das Paradyß gepflanzt hatte;
 welche unterschiedliche Früchten hervor brachten;
 feste er auch in mitten des Paradyß den Baum
 des Lebens / dessen Frucht die kräftige Würckung
 war / den Menschen bey dem Leben zu erhalten / und
 vor dem Todt zu verwahren.

Et bajulans sibi crucem exivit in eum, qui di-
 citur Calvariae locum. *Joh. 19.* Und JESUS
 truge sein Creuz / und gieng hinaus zu dem
 Orth / so man die Schedel-Stadt nennet.

ACH